

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945
11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

Ablauf, Abstracts, Kurzbiografien, Filmreihe

- Do, 11.05., 13:00** **Akkreditierung** der Symposiumsteilnehmer*innen
Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen im Filmhaus am Potsdamer Platz, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin, Veranstaltungsraum, 4. OG
- 14:00 **Begrüßung:** Rainer Rother (Künstlerischer Direktor, Deutsche Kinemathek), Wolf Bauer (Co-CEO Ufa GmbH), Ernst Szebedits (Vorstand Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung)
- 14:30 **Block 1 | 100 Jahre Ufa: Rückblicke und Ausblicke**
Die Ufa im Nationalsozialismus – Die ersten Jahre | Rainer Rother
- 15:00 Alfred Hugenberg: Wegbereiter der Ufa unterm Hakenkreuz? | Friedemann Beyer
- 15:30 Zwischen Tradition und Moderne. Zum NS-Kulturfilm 1933–1945 | Kay Hoffmann
- 16:00 Über die Popularität der Ufa-Filme, 1933–1945. Präsentation von Forschungsergebnissen des DFG-Projektes „Begeisterte Zuschauer: Über die Filmpräferenzen der Deutschen im Dritten Reich“ | Joseph Garncarz
- 16:30 *Kaffeepause*
- 17:00 **Im Gespräch:** Mediale Vermittlung von Zeitgeschichte. Zum Umgang mit brisanten historischen Stoffen | Teilnehmer: Nico Hofmann, Thomas Weber, Moderation: Klaudia Wick
- 18:00 Zwangsarbeit bei der Ufa | Almuth Püschel
- 18:30 Die Erinnerungen Piet Reijnsens – ein niederländischer Zwangsarbeiter bei der Ufa | Jens Westemeier
- Ende ca. 19:00*
- Fr. 12.05., 9:30** **Block 2 | Goebbels' Ufa: „Filmschaffen“ und Ökonomie**
Elitenbildung und Unterhaltungsproduktion. Ufa-Lehrschau und Deutsche Filmakademie als geistiger Ausdruck der Filmstadt Babelsberg im Nationalsozialismus | Rolf Aurich
- 10:00 Das große Scheitern: Die Ufa als Wirtschaftsunternehmen | Alfred Reckendrees
- 10:30 Mythos „Filmstadt Babelsberg“. Zur Baugeschichte der legendären Ufa-Filmfabrik | Brigitte Jacob, Wolfgang Schäche
- 11:15 *Kaffeepause*
- 11:45 Der merkwürdige Monsieur Raoul. Die Alliance Cinématographique Européenne (ACE) und Raoul Ploquin | Christophe Gauthier
- 12:15 Schillernd Grau. Die Produktion der deutschen Continental im besetzten Frankreich (1940–1944) | Ralph Eue

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017

12:45 Ufa's Export Policy in World War Two | **Roel Vande Winkel** *in English*

13:15 Mittagspause

14:30 **Block 3 | Die Effekte der Ufa: Alltag, Stars und Propaganda**

Propaganda and Everyday Life: Ufa's Feature Films, MORGENROT (1933) to KOLBERG (1945) | **David Culbert** *in English*

15:00 Das neue Deutschland schaffen – Zur Inszenierung von Arbeit und Arbeitern im NS-Spielfilm | **Annika Schaefer**

15:30 Ich flieg' auf dich! Frauen, Krieg und Flieger (1940–42) | **Elissa Mailänder**

16:00 Das Ufa-Starsystem und Goebbels' Traum vom zweiten Hollywood: Hans Albers und die (unerfüllten) Sehnsüchte der Deutschen | **Tobias Hochscherf**

16:30 Kaffeepause

17:00 **Epilog | Das Erbe der Ufa**

„Es wurde um ein Butterbrot verkauft“ – Das Erbe der Ufa: Entflechtung und Neuverflechtung nach dem Zweiten Weltkrieg | **Jörg Schöning**

17:30 **Im Gespräch:** Das Erbe der Ufa: Mythos und Marke | Teilnehmer: **Wolf Bauer, Rainer Rother, Ernst Szebedits**, Moderation: **Klaudia Wick**

Ende ca. 18:30

Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen im Filmhaus am Potsdamer Platz, Veranstaltungsraum, 4. OG, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin, T +49(0)30300903-0, www.deutsche-kinemathek.de
Teilnahme kostenfrei, mit Anmeldung bis 5. Mai: ufa-symposium@deutsche-kinemathek.de

Abstracts

Do, 11.5., Block 1 | 100 Jahre Ufa: Rückblicke und Ausblicke

Die Ufa im Nationalsozialismus – Die ersten Jahre | Rainer Rother

Der Berliner Erstaufführung des Films MORGENROT am 2. Februar 1933 wohnten mehrere Mitglieder des neuen, nationalsozialistisch geführten Kabinetts bei – neben Reichskanzler Adolf Hitler auch Alfred Hugenberg, Minister für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ernährung sowie u.a. Besitzer der Ufa, und Vizekanzler Franz von Papen. Dies hätte als Zeichen für den Beginn einer innigen Beziehung verstanden werden können. Der Konzern setzte auf Anpassung und produzierte mit HITLERJUNGE QUEX wenige Monate später sogleich einen erfolgreichen Propagandafilm. Und sukzessiv entledigte sich die Ufa ab 1933 seiner jüdischen Mitarbeiter. Sie versuchte aber zugleich, mit ihrer Produktpolitik an populäre eingeführte Muster aus der Weimarer Republik anzuknüpfen. Die nationalsozialistische Regierung und insbesondere Joseph Goebbels wussten die Professionalität der Ufa durchaus zu schätzen, sahen in ihr aber gleichzeitig ein Relikt, dem die Anpassung nicht in dem gewünschten Maß zu gelingen schien. Der Kurs der Ufa war von solchen Unsicherheiten gerade in den ersten Jahren der NS-Herrschaft deutlich geprägt, die sich auch in ihrer Filmproduktion niederschlug.

Alfred Hugenberg: Wegbereiter der Ufa unterm Hakenkreuz? | Friedemann Beyer

Im Jahr 1927 übernahm der Scherl-Konzern des Geheimrats Alfred Hugenberg die Ufa, um sie vor dem drohenden Konkurs zu retten. Mit seinem konservativ ausgerichteten Presseimperium und als Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei teilte Hugenberg mit den Nationalsozialisten viele politische Überzeugungen. Adolf Hitler holte ihn 1933 als Minister für Wirtschaft, Landwirtschaft und Ernährung in sein erstes Kabinett, ein knappes halbes Jahr später trat Hugenberg auf Druck der NSDAP von allen Ämtern zurück.

Welche Absichten verfolgte Hugenberg mit dem Kauf der Ufa? Welche Aufgaben mussten die von ihm eingesetzten Direktoren bewältigen, um das angeschlagene Unternehmen wieder profitabel zu machen? Mit welchen technischen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen sah sich der Konzern unter Hugenberg konfrontiert? Schließlich: Bestätigt die Ufa-Programmpolitik der Jahre 1927-1932 die gängige Auffassung, Hugenberg hätte als medialer Steigbügelhalter der Nationalsozialisten die Ufa instrumentalisiert, um das Kinopublikum auf Hitler und das „Dritte Reich“ einzustimmen?

Zwischen Tradition und Moderne. Zum NS-Kulturfilm 1933-1945 | Kay Hoffmann

Die NS-Kulturfilmproduktion gehört zu den bisher am wenigsten wahrgenommenen Kapiteln der deutschen Filmgeschichte. Denn nach 1945 fiel der Kulturfilm unter einen generellen NS-Propagandaverdacht. Bei genauerer Analyse stellt man allerdings fest, dass man wie bei der Spielfilmproduktion bei maximal ein Fünftel der Kulturfilme von direkter Propaganda sprechen kann; diese Filme sind jedoch die bekanntesten Produktionen. Aber neben sehr traditionell gehaltenen Kulturfilmen, gab es zahlreiche äußerst innovative, ästhetisch sehr moderne Filme im ‚neuen deutschen Stil‘. Die Spannung von Tradition und Modernität ist ein wichtiger Aspekt der Kulturfilmproduktion, der herausgearbeitet werden soll. Dies bezieht sich sowohl auf die Ästhetik, als auch auf die benutzte Technik und die inhaltlichen Themen. Zum Teil wird dieser Konflikt in den Kurzfilmen selbst erzählt, die mit der Wochenschau als Vorprogramm im Kino vor den Spielfilmen liefen. Die Ufa-Kulturabteilung mit ihren speziellen Studios z.B. für biologische und naturwissenschaftliche Filme, war eine der wichtigsten deutschen Produktionsfirmen ihrer Zeit. Außerdem übernahm die Ufa viele unabhängig produzierte Kulturfilme in den Verleih.

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Über die Popularität der Ufa-Filme, 1933–1945. Präsentation von Forschungsergebnissen des DFG-Projektes „Begeisterte Zuschauer: Über die Filmpräferenzen der Deutschen im Dritten Reich“ | Joseph Garncarz

Im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Begeisterte Zuschauer“ untersuchen wir an der Universität zu Köln die Filmpräferenzen des deutschen Kinopublikums während der NS-Diktatur der Jahre 1933 bis 1945. Auf der Basis eines repräsentativen Samples wurden Listen für jede zweite Spielzeit erstellt, die die gelaufenen Filme nach ihrem Erfolg bei den Zuschauern hierarchisieren. Der Vortrag zeigt, wie diese Erfolgsranglisten zustande gekommen sind, und bietet zugleich eine erste Interpretation der Listen in Bezug auf die Filme der Ufa. So lassen sich u.a. Fragen wie diese beantworten: Wie erfolgreich waren die Filme der Ufa relativ zu denen aller anderen Firmen? Wer war die treibende Kraft hinter dem Erfolg der Ufa-Filme – die politische Elite, die Macher der Filme oder die Zuschauer?

Im Gespräch

Mediale Vermittlung von Zeitgeschichte. Zum Umgang mit brisanten historischen Stoffen

Teilnehmer: Nico Hofmann, Thomas Weber, **Moderation:** Klaudia Wick

In Produktionen wie DRESDEN (D 2006), DIE FLUCHT (D 2007), ROMMEL (D 2012), UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER (D 2013) oder jüngst DAS LANDGERICHT (D 2017) setzt Produzent Nico Hofmann auf Geschichten, die von historischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts erzählen. Aber wie eignen sich Zuschauer anhand neuer Medien und Formate dieses „Jahrhundert der Extreme“ an? Was sind die Herausforderungen und Chancen der Auseinandersetzung mit der Zeitgeschichte in solchen Produktionen? Wie kann es diesen Filmen gelingen, ein Verständnis von Geschichte zu vermitteln, das dem Stand wissenschaftlicher Debatten entspricht? Der Historiker Thomas Weber war als Berater in die Drehbucharbeit von UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER eingebunden, einer Produktion, die in über 80 Länder verkauft wurde. Weber wird von seiner Arbeit berichten, aber auch vom großen publizistischen Nachhall und der Kritik. Zudem ist Webers Buch *Hitlers erster Krieg: Der Gefreite Hitler im Weltkrieg – Mythos und Wahrheit* (2011) der Ausgangspunkt für die Entwicklung eines UFA-Serienkonzepts über den jungen Adolf Hitler, das für den internationalen Markt realisiert werden wird. – Ein Gespräch über die besondere Herausforderung, brisante historische Filme und Serien für ein internationales Publikum zu produzieren.

Zwangsarbeit bei der Ufa | Almuth Püschel

Unter dem Straftatbestand „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ stand auch die durch das NS-Regime erzwungene Arbeit von etwa 15 Millionen Menschen als „slave work – Sklavenarbeit“ zur Anklage. Der seit 1942 Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz Fritz Sauckel wurde im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess zum Tode verurteilt.

Zwangsarbeit war eines jener Massenverbrechen der Nationalsozialisten, das in aller Öffentlichkeit und vor aller Augen geschah. Nicht nur die Rüstungsindustrie profitierte davon. Profiteure waren ebenso private Haushalte, das Handwerk, die Landwirtschaft, Kirchen, Krankenhäuser, Theater und auch die Filmstudios. Bei der Ufa waren vor allem Menschen aus den Niederlanden, Frankreich und den Ländern der Sowjetunion zum Einsatz gezwungen. Ihr Einsatz erfolgte in den technischen Gewerken des Studios, in der Hauswirtschaft, aber auch in der Komparserie. Die Arbeits- und Lebensbedingungen unterlagen einem strengen West-Ost-Gefälle, das sich in der Unterbringung, der Verpflegung und grundlegenden Rechten widerspiegelte. Der Beitrag thematisiert Zwangsarbeit am Beispiel der Ufa, wobei er einen Einblick in die Hintergründe für die massenhafte Zwangsrekrutierung der Arbeitskräfte und in deren Situation bei der Ufa geben möchte.

Die Erinnerungen Piet Reijns – ein niederländischer Zwangsarbeiter bei der Ufa | Jens Westemeier

Piet Reijnen, ein achtzehnjähriger Niederländer, hatte ab 1942 auf dem Studiogelände der Ufa in Babelsberg

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Zwangsarbeit zu verrichten. Anders als osteuropäische Zwangsarbeiter besaß er gewisse Privilegien. 1944 konnte er in seine holländische Heimat zurückkehren. Reijnen gelang es zeitlebens nicht, die Erinnerung an die Zeit in Babelsberg abzuschütteln und litt an einem posttraumatischen Stresssyndrom. Im Rahmen einer Therapie schrieb er in den frühen 1970er-Jahren seine Erinnerungen auf. 2016 wandte sich der holländische Psychiater Wim Visser mit diesen Erinnerungen an die Deutsche Kinemathek, die nunmehr durch den Historiker Dr. Jens Westemeier aufgearbeitet werden.

Fr. 12.05., Block 2 | Goebbels' Ufa: „Filmschaffen“ und Ökonomie

Elitenbildung und Unterhaltungsproduktion. Ufa-Lehrschau und Deutsche Filmakademie als geistiger Ausdruck der Filmstadt Babelsberg im Nationalsozialismus | Rolf Aurich

Am 17. März 1938 feierte der Revuefilm ES LEUCHTEN DIE STERNE Premiere. Der war zwar keine Ufa-Produktion, doch von großer Aktualität. Tags darauf erging die Weisung Adolf Hitlers über die Errichtung der Deutschen Filmakademie. Aufgabe dieser „Anstalt des Reiches“, in deren Entstehung die Ufa eng eingebunden war, sollte „insbesondere“ die Sicherung der Fortentwicklung „der Filmkunst im Nationalsozialismus“ sein, nachdem die rassistischen Grundlagen gelegt worden waren. Bei der künftigen Ausbildung für praktische Filmberufe waren Zufälligkeiten auszuschließen, und genau dies ist auch die Botschaft von ES LEUCHTEN DIE STERNE. Eine andere Babelsberger Einrichtung der Ufa betraf gleichermaßen theoretische wie ökonomische Aspekte: Die Ufa-Lehrschau wurde seit 1936 zur Anlaufstelle für publizistische und solche filmwissenschaftlichen Bemühungen, die damals unter dem Dach der Zeitungswissenschaft erblühten. In diesem Fach aufgrund rassistischer Kriterien mit Lehrverbot belegt, konnte sich der Lehrschau-Leiter Hans Traub innerhalb der Ufa zum führenden Kopf einer neuen Disziplin entwickeln. Was blieb von beiden Einrichtungen nach 1945? Waren ihre Anstrengungen anschlussfähig?

Das große Scheitern: Die Ufa als Wirtschaftsunternehmen | Alfred Reckendrees

Die Ufa avancierte während der 1930er-Jahre zu einem hegemonialen Medienkonzern. 1942 wurde sie mit weiteren deutschen Produktionsfirmen der neu gegründeten Holding der Ufa-Film GmbH (UFI) einverleibt und damit die gesamte deutsche Filmwirtschaft verstaatlicht. Jahr für Jahr kamen mehr Besucher in die Kinos. Das Unternehmen beschäftigte große Stars. Teilweise erhielten sie für einen einzigen Film Gagen in der Höhe des Jahresgehalts von einem Vorstandsvorsitzenden eines Großkonzerns. Doch in den meisten Jahren schrieb das Unternehmen rote Zahlen. Nur zu Beginn des Zweiten Weltkriegs gab das Geschäftsergebnis den (mittlerweile staatlichen) Aktionären Grund zur Freude. Mit der Regierung und der Ideologie des Nationalsozialismus hatte das Unternehmen keine Probleme. Gewinne zu erwirtschaften fiel ihm hingegen offenbar trotz der großen Theaterpaläste, trotz hoher Filmsubventionen und trotz der ideologischen Nähe zum Regime schwer. In diesem Beitrag werden die unternehmerischen Herausforderungen behandelt und das Unternehmen im Kontext der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik präsentiert.

Mythos „Filmstadt Babelsberg“. Zur Baugeschichte der legendären Ufa-Filmfabrik | Brigitte Jacob, Wolfgang Schäche

Zur Filmgeschichte der Ufa-Studios in Babelsberg sind bis dato unzählige Einlassungen gemacht worden, nicht aber zu ihrer komplexen Baugeschichte. Die Herausbildung der baulich-räumlichen Strukturen aber haben erst die essenziellen Voraussetzungen geschaffen, dass sich eine Filmstadt derartiger Dimension an diesem Ort entwickeln konnte. Dementsprechend sucht der Beitrag in kompakter Form die wesensprägenden Etappen der baulichen Entwicklung nachzuzeichnen, welche bis in die späten 1890er-Jahre zurückgreift, in den 1920er- und 1930er-Jahren ihren spezifischen Ausbau vollzieht und ab 1937 in der Planung der

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



„Deutschen Filmstadt Babelsberg“ unter der Regie von Joseph Goebbels schließlich kulminiert. Der groß angelegte Wettbewerb zur „Filmstadt Babelsberg“ ab 1938 diente der von Goebbels intendierten Vereinnahmung des Films für nationalsozialistische Inhalte. Die gewaltige Anlage der Filmstadt mit ihrer monumentalen Architektursprache sollte daher der Ideologie des NS einen adäquaten gestalterischen Ausdruck verleihen.

Der merkwürdige Monsieur Raoul. Die Alliance Cinématographique Européenne (A.C.E.) und Raoul Ploquin | Christophe Gauthier

Vom Verleih deutscher Filme bis zum Komitee zur Organisation der Filmindustrie (COIC) während der Besatzungszeit, von romanhaften Adaptionen von Filmen für breite Publikumsschichten bis zur Produktion anspruchsvoller Filme, von Wilhelm Thiele über Serge de Poligny und Jean Grémillon bis hin zu Marguerite Duras: Raoul Ploquin stellt eine der verblüffendsten und zugleich verkanntesten Persönlichkeiten des französischen Kinos dar. Seit Ende der 1920er-Jahre ist er die treibende Kraft hinter der Alliance Cinématographique Européenne (ACE), die den Verleih zahlloser von der Ufa produzierter Filme in Frankreich ermöglicht, wobei er an der Übersetzung von Dialogen, der Produktion französischer Versionen deutscher Filme sowie deren Verleih arbeitet. Im Übrigen sind dies maßgebliche Jahre, in denen sich Ploquin ein Netzwerk an Verbindungen aufbaut, das ihm in der Folgezeit von besonderem Nutzen sein wird, sei es bei der Produktion der Filme von Grémillon, die oft in den Studios in Neubabelsberg gedreht werden (wie z.B. GUEULE D'AMOUR [dt. EINE FRESSE ZUM VERLIEBEN]) oder ab 1940 bei der Arbeit für das COIC. Im Grunde handelt es sich hierbei aber um eine Bestandsaufnahme des Verleihs von deutschen Filmen in Frankreich in der Zwischenkriegszeit, organisiert durch die ACE, sowie um den Versuch eines Porträts jener Zentralfigur, von der zu hoffen bleibt, dass sie zukünftig das Objekt weiterer Untersuchungen werden wird.

Schillernd Grau. Die Produktion der deutschen Continental im besetzten Frankreich (1940–1944) | Ralph Eue

Nach der Kapitulation Frankreichs im Juni 1940 fällt mit Paris auch das Zentrum der französischen Filmindustrie unter nationalsozialistische Herrschaft. Man könnte meinen, es begännen schwarze Jahre für den französischen Film. Farbmeteraphorisch präziser sollte man diese Epoche vielleicht als schillernd-grau bezeichnen, waren sie doch gezeichnet von extremer Ambiguität, zwischen Kollaboration, Widerstand und Anpassung – was sich auch in den damals produzierten Filmen niederschlug. Eine zentrale Rolle im französischen Filmschaffen der Jahre 1940–44 spielt dabei die deutsche Ufa-Filiale Continental Films, die insgesamt 30 Spielfilme in die Kinos brachte – mehr als jede andere Gesellschaft in diesem Zeitraum. Der Chef der Continental war Alfred Greven. Als Persönlichkeit war er wie die Filme, die er produzierte: schillernd-grau, eine höchst ambivalente Größe sowohl der deutschen wie der französischen Filmgeschichte.

Ufa's Export Policy in World War Two | Roel Vande Winkel

In English

In the late 1930s, Ufa only operated a small number of branches outside Germany. To support those subsidiaries, the company had its own “Auslandsabteilung”. The department was coordinated by Berthold von Theobald, who would remain in office throughout most of the Second World War. This talk analyses how World War II, in particular the Wehrmacht's initial military successes (1939–1942), gave Ufa the opportunity to triple its foreign branches and rise to the zenith of the European film sector. Illustrated with various examples, this talk will demonstrate how Ufa either established its own subsidiary and/or worked with local ‘Kaufkunden’ to promote its own productions, as well as to distribute films from smaller German companies such as Tobis, Terra, Bavaria or Wien-Film. Particular attention will be paid to the tightrope Ufa had to walk, balancing between economy and ideology.

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Block 3 | Die Effekte der Ufa: Alltag und Propaganda

Propaganda and Everyday Life: Ufa's Feature Films, MORGENROT (1933) to KOLBERG (1945) | David Culbert
In English

Scholars studying Ufa's production of feature films under National Socialism have long focused on films with a specific message, though not all of these were box office hits. The propaganda films matter, but so does escapist fare: light comedies, musicals, boy-meets-girl (with Aryan features). Many NS-era films were technically brilliant; few hammered a propaganda message. Of those that did, perhaps only DIE GROSSE LIEBE (Germany 1942) truly delivered what Goebbels promoted endlessly: escapist fare, wartime romance, an understated political message, even a discreet overlooking of marital values. This talk aims to present an overview of NS-era Ufa films that takes everything from explicitly propagandist productions, as in HITLERJUNGE QUEx (Germany 1933), to supposedly non-tendentious entertainment vehicles into account.

Das neue Deutschland schaffen – Zur Inszenierung von Arbeit und Arbeitern im NS-Spielfilm | Annika Schaefer

Arbeit als filmisches Motiv und der Arbeiter als Filmfigur scheinen auf den ersten Blick kein prägnantes Moment nationalsozialistischen Filmschaffens zu sein. Und doch stellt Arbeit in der NS-Gesellschaft, aus der die deutschen Produktionen zwischen 1933 und 1945 hervorgingen, den Mittelpunkt des Alltags dar: Arbeit in all ihren Ausprägungen, von der Erwerbs- bis zur Hausarbeit, war unerlässlicher Dienst an der Volksgemeinschaft. Die deutschen Spielfilme transportieren dieses Grundmotiv des nationalsozialistischen Arbeitsbegriffs auf vielfältige Weise: Einerseits propagieren Filme wie die Ufa-Produktion MANN FÜR MANN (D 1939) von Robert A. Stemmle über den Bau der Reichsautobahn sehr offenkundig, auf welche Weise das neue Deutschland geschaffen werden soll. Vermeintlich weniger tendenziöse Filme wie Richard Schneider-Edenkobens INKOGNITO (D 1936) variieren andererseits das Motiv der Arbeit unter den Vorzeichen des im NS beliebten Genres der Verwechslungskomödie. Arbeit, die im proletarischen Film der Weimarer Republik noch als Mühsal inszeniert wurde, stellt sich im nationalsozialistischen Spielfilm als Moment der Freude dar, dessen sich der Arbeiter gewahr wird, wenn sein Handeln den Weg in die neue Zeit ebnet.

Ich flieg' auf dich! Frauen, Krieg und Flieger (1940–42) | Elissa Mailänder

Mit WUNSCHKONZERT (D 1940) und DIE GROSSE LIEBE (D 1942) setzte die Ufa zweimal auf attraktive Flieger, moderne junge Frauen und Krieg als Protagonisten von Unterhaltungsfilmen. Eine Mischung, der sich auch die Tobis-Produktion ZWEI IN EINER GROSSEN STADT (D 1942) bediente. Obwohl beschönigt, dockten die Filme allesamt an Lebensrealitäten der Zuschauerinnen und Zuschauer an. Darüber hinaus boten die dargestellten Frauen- und Männerfiguren Projektionsflächen und bedienten damit den Eskapismus des Publikums, während sie gleichzeitig seine Kriegstreue befeuerten.

Das Ufa-Starsystem und Goebbels' Traum vom zweiten Hollywood: Hans Albers und die (unerfüllten) Sehnsüchte der Deutschen | Tobias Hochscherf

Hans Albers war mehr als ein Schauspieler. Im Laufe der 1930er-Jahre wurde er zur Projektionsfläche für Sehnsüchte. Über das Deutsche Reich hinaus wurde er gerade wegen seines zur Schau gestellten Draufgängertums zum Leinwandhelden. Neben US-Stars wie Clark Gable, Gary Cooper und Wallace Beery verkörperte er mit Schneid und Charme den männlichen Rebellen. Indem er sich mit Autoritäten anlegte, lebte er aus, was sich im totalitären Regime kaum jemand traute. Eskapismus als Teil einer Gesamtideologie. Albers war aber auch wichtig für die wirtschaftlichen und künstlerischen Ambitionen des Kinos im „Dritten Reich“. Warf der NS-Filmfunktionär Ewald von Demandowsky der Ufa 1937 noch vor, sie produziere nur einheitliche Massenware, so wurde Albers engagiert, um den Gegenbeweis anzutreten. Er reüssierte mit Western- und

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Abenteuerfilmen in populären Genres, die mit Hollywood assoziiert wurden. Sein Erfolg machte damit nicht nur unabhängiger von Importen, er eröffnete Chancen fürs wichtige Auslandsgeschäft. Albers' Filme kopierten hierfür amerikanische Erzählmuster und Charakterisierungen, wie der deutsche Film insgesamt das amerikanische Starsystem kopierte. Trotz mancher Eskapaden war Albers somit essenziell für Goebbels' Traum eines zweiten Hollywoods in Babelsberg.

Epilog | Das Erbe der Ufa

„Es wurde um ein Butterbrot verkauft“ – Das Erbe der Ufa: Entflechtung und Neuverflechtung nach dem Zweiten Weltkrieg | Jörg Schöning

Die Ufa „abzuwickeln“ ist nach Kriegsende das erklärte Ziel der Alliierten. In der sowjetisch besetzten Zone, wo sich rund 70% der Vermögenswerte der einst „reichseigenen“ Ufa-Film GmbH (UFI) befinden, entsteht die DEFA. Für die Bundesrepublik sieht 1949 ein „UFI-Gesetz“ die Aufteilung des UFI-Vermögens und den Verkauf an private Filmproduzenten vor. Diese „Entflechtung“ scheitert allerdings auf groteske Weise. Auf Initiative der Bundesregierung von einem Konsortium der Deutschen Bank erworben, gilt die Ufa 1956 erneut als größter Filmkonzern in Kontinentaleuropa. Doch schon sechs Jahre später ist der Konkurs nicht mehr abzuwenden ... Krimi oder Klamotte? Als die Ufa 1964 in den Besitz der Verlagsgruppe Bertelsmann übergeht, ist das Unternehmen zu einem Spielball staatlicher Interessen und privater Hasardeure geworden, die mit spekulativen Aktionen einen immensen Wertverlust verursacht haben. Der Vortrag stellt die Akteure vor und beleuchtet dabei dubiose Praktiken im bundesdeutschen Filmgeschäft.

Im Gespräch

Das Erbe der Ufa: Mythos und Marke

Teilnehmer: Wolf Bauer, Rainer Rother, Ernst Szebedits, **Moderation:** Klaudia Wick

Nach dem Verkauf der Ufa an den Bertelsmann-Konzern 1964 wird die Produktion für den immer stärker wachsenden Fernsehmarkt intensiviert. Erfolgreiche frühe Produktionen sind Filmsendungen wie BLICK ZURÜCK IM FILM (ZDF, 1963-71) oder PREMIEREN VON GESTERN (ZDF, 1965-68), die an das Ufa-Kino vor 1945 erinnern. Es entstehen aber auch kritische Formate wie UFA. JANUSKOPF DES DEUTSCHEN FILMS (SFB, 1967). Um einen Verkauf des Ufa-Filmbestands ins Ausland zu verhindern, wird 1966 auf Betreiben der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) und mit Unterstützung der Bundesregierung die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung gegründet. Die Ufa-Fernsehproduktion unter Werner Mietzner stößt schließlich in den 1970er-Jahren wichtige Neuerungen an und initiiert eine wegweisende Professionalisierung der Branche. Die Podiumsrunde mit Wolf Bauer (Co-CEO UFA GmbH), Rainer Rother (Künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek) und Ernst Szebedits (Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung) wird sich mit Fragen nach dem Filmerbe sowie der Verantwortung des Unternehmens und seiner Reflexion über die eigene Vergangenheit beschäftigen.

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Kurzbiografien, alphabetisch

Rolf Aurich

Seit 1994 Redakteur, Lektor und Autor der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin. Studium in Hannover, dort freie Programmarbeit in Kinos sowie Mitherausgabe einer Filmzeitschrift. Letzte Veröffentlichungen: *Wie der Film unsterblich wurde. Vorakademische Filmwissenschaft in Deutschland* (hg. mit Ralf Forster, 2015), *Kalanag. Die kontrollierten Illusionen des Helmut Schreiber* (2016) und *Wilfried Berghahn. Filmkritiker* (hg. mit Wolfgang Jacobsen, 2017).

Wolf Bauer

Co-CEO UFA GmbH und Produzent. Studium der Publizistik und Kunstgeschichte. Zunächst Autor für die ZDF-Sendung KENNZEICHEN D. Seit 1980 bei der UFA, dort ab 1991 Vorsitzender der Geschäftsführung. Nach der Verschmelzung von UFA und Pearson Television im Jahr 2000 zu FremantleMedia Berufung in den Vorstand des weltweit tätigen Produktionsunternehmens. Unter seiner Führung Entwicklung der UFA zu einer leistungsstarken Produktionsgruppe und zum Marktführer in Deutschland. Als Produzent für über 80 TV-Movies und den Start von mehr als 20 TV-Serien verantwortlich. Zudem Produzent von zahlreichen Kinofilmen wie DER MEDICUS (D 2013) für die UFA Cinema. Während seiner Zeit als Geschäftsführer zahlreiche herausragende Erfolge der UFA wie die historischen TV-Events DRESDEN (D 2006), DIE FLUCHT (D 2007) sowie die Miniserie UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER (D 2013, ausgezeichnet mit dem International Emmy Award 2014) und zahlreiche Fernsehfilme, darunter DER MINISTER (D 2013) und NACKT UNTER WÖLFEN (D 2015). Seit 2008 Mitglied des Kuratoriums der Bertelsmann Stiftung.

Friedemann Beyer

Freiberuflicher Autor und Kurator, u.a. für die UFA Filmnächte in Berlin und Brüssel sowie für das Berliner Kino Babylon. Leiter der Sektion „16:9 – Fernsehen im Kino“ beim Filmfest Hamburg. Zuvor Fernsehredakteur in München und Köln. 2001–2007 geschäftsführender Vorstand der F.W.-Murnau-Stiftung in Wiesbaden. Dort verantwortlich für zahlreiche Restaurierungen und DVD-Veröffentlichungen von Ufa-Filmklassikern. Autor filmhistorischer Hörfunk- und TV-Sendungen sowie von Biografien, u.a. über Peter Lorre, Karlheinz Böhm und Sybille Schmitz. Zuletzt erschienen: *UFA in Farbe* (zus. mit Gert Koshofer und Michael Krüger, 2010), *Frauen für Deutschland – Filmidole im Dritten Reich* (2012), *Die Gesichter der UFA – Starportraits einer Epoche* (2013). Demnächst: *Die Ufa – Einblicke in ein Film-Universum* (Herbst 2017), *Stilepochen des Films – Film der NS-Zeit* (Frühjahr 2018, hg. mit Norbert Grob).

Prof. Dr. David Culbert

Inhaber des nach John L. Loos benannten Lehrstuhls für Geschichte an der Louisiana State University in Baton Rouge, USA. Ehemaliger Visiting Fellow am Institute for Advanced Study (IAS) in Princeton, New Jersey. Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen, darunter *World War II, Film, and History* (hg. mit John Whiteclay Chambers II, 1996) und *Propaganda and Mass Persuasion: A Historical Encyclopedia, 1500 to the Present* (zus. mit Nicholas J. Cull und David Welch, 2003). 2010 Übersetzung von Leni Riefenstahls Fotodokumentation *Hinter den Kulissen des Reichsparteitag-Films* (1935) ins Englische. Autor der Booklets für die bei International Historic Films erschienenen Restaurierung von JUD SÜSS (D 1940), Konzeption des Begleitmaterials zu den DVD-Editionen von SIEG DES GLAUBENS (D 1933) und TRIUMPH DES WILLENS (D 1935). Beraterische Tätigkeit bei der vom Internationalen Olympischen Komitee in Auftrag gegebenen Restaurierung der deutschen 35-mm-Fassung von Riefenstahls OLYMPIA (D 1938).

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Ralph Eue

Publizist, Kurator, Übersetzer und Berater verschiedener kultureller Institutionen. Seit 2017 verantwortlicher Programmierer des Festivals DOK Leipzig. Lehrtätigkeiten an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, der Universität der Künste Berlin und an der Universität Wien. Kurator, u.a. der Berlinale-Retrospektive „Schauplätze, Drehorte, Spielräume. Production Design + Film“ (2005) und des Kultur-Programms „Susan Sontag Revisited“ (2015). Künstlerische Leitung des Projekts „Provokation der Wirklichkeit. 50 Jahre Oberhausener Manifest“. Außerdem Herausgeber der DVD-Werkausgabe „Marcel Ophüls“ sowie der DVD „Die moderne Stadt. Filmessays zur neuen Urbanität der 1950/60er Jahre“ (hg. mit Florian Wüst).

PD Dr. Joseph Garncarz

Leiter des Forschungsprojekts „Begeisterte Zuschauer: Über die Filmpräferenzen der Deutschen im Dritten Reich“ am Institut für Medienkultur und Theater der Universität zu Köln. 1990 Promotion, 1996 Habilitation. Autor diverser Monografien zu den Forschungsinteressen Film- und Mediengeschichte: *Maßlose Unterhaltung: Zur Etablierung des Films in Deutschland 1896-1914* (2010), *Hollywood in Deutschland: Zur Internationalisierung der Kinokultur, 1925-1990* (2013) und *Wechselnde Vorlieben: Über die Filmpräferenzen der Europäer 1896-1939* (2015) sowie von zahlreichen, in mehrere Sprachen übersetzte Artikel insbesondere zur deutschen und europäischen Filmgeschichte. Seine Forschung wurde u.a. von der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und 2011 mit dem Willy-Haas-Preis ausgezeichnet.

Prof. Dr. Christophe Gauthier

Archivar, Historiker und Professor für Buch- und Mediengeschichte des 19.-21. Jahrhunderts an der École nationale des chartes der PSL Research University Paris. Dort Mitglied des Centre Jean-Mabillon. Forschungsgebiete: französische Filmgeschichte, Filmkritik sowie die Erarbeitung des Filmerbes. 2006-2012 Conservateur an der Cinémathèque de Toulouse, danach bis 2014 Direktor der Abteilung für Medien an der Französischen Nationalbibliothek (BnF). Seit 2000 Co-Leiter der Lehrveranstaltung „Kulturgeschichte des Kinos“ am Institut für Zeitgeschichte der École nationale des chartes. Zuletzt gemeinsam mit Natacha Laurent, Marie Frappat, Ophir Levy und Dimitri Vezyroglou Gründung einer Forschungsgruppe zur Geschichte des Filmerbes.

Prof. Dr. Tobias Hochscherf

Professor für audiovisuelle Medien an der Fachhochschule Kiel und der Europa-Universität Flensburg. Studium in Hamburg, Kiel und Liverpool. 2006-2009 Senior Lecturer an der Northumbria University Newcastle. Mitherausgeber mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften, darunter das *Historical Journal of Film, Radio and Television*. Autor des Buches *The Continental Connection: German-speaking Émigrés and British Cinema, 1927-45* (2011) und Mitherausgeber von *British Science Fiction Film and Television: Critical Essays* (2011). Aktuell erschienen: *Beyond The Bridge: Contemporary Danish Television Drama* (zus. mit Heidi Philipsen, 2017).

Dr. Kay Hoffmann

Filmpublizist und -historiker. Kulturwissenschaftliches Studium an der Philipps-Universität Marburg. Seit 1995 zahlreiche Projekte für das Stuttgarter Haus des Dokumentarfilms (HDF), u.a. INPUT '98, DOKVILLE, DVD-Editionen „Zeichen der Zeit“ und „Peter Nestler - Poetischer Provokateur“. Seit 2002 Co-Leiter des NaturVision Filmfestivals Ludwigsburg. Seit 2007 im HDF Studienleiter Wissenschaft. Wissenschaftlicher Mitarbeiter des DFG-Forschungsprojekts „Geschichte des dokumentarischen Films in Deutschland 1895-

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



1945“ sowie Gesamtkoordinator des DFG-Forschungsprojektes zur deutschen Dokumentarfilmgeschichte nach 1945. Organisation von zahlreichen Konferenzen und regelmäßige Jurytätigkeit bei Festivals. Mitglied der Filmbewertungsstelle (FBW). Zahlreiche Buchveröffentlichungen und Beiträge in Filmfachzeitschriften.

Prof. Nico Hofmann

Co-CEO UFA GmbH und einer der bedeutendsten Filmproduzenten Deutschlands. Bis 1998 Karriere als Regisseur und Gründung der Produktionsfirma teamWorx (heute UFA FICTION). Setzte mit Produktionen wie DER TUNNEL (D 2001), DRESDEN (D 2006), DIE FLUCHT (D 2007), DER TURM (D 2012), BORNHOLMER STRASSE (D 2014) und NACKT UNTER WÖLFEN (D 2015), die renommierte nationale wie internationale Preise gewannen, Maßstäbe in der deutschen Fernsehlandschaft und wurde zum europaweiten Marktführer im Bereich Eventfernsehen. Große Erfolge im Ausland mit der von ihm produzierten Miniserie UNSERE MÜTTER, UNSERE VÄTER (D 2013) sowie mit der Eventserie DEUTSCHLAND83 (D 2015), die beide mit dem International Emmy Award ausgezeichnet wurden. Als Geschäftsführer und Produzent verantwortlich für die Bestseller-Verfilmung DER MEDICUS (D 2013) und Hape Kerkelings Pilgerroman ICH BIN DANN MAL WEG (D 2015). Aktuelle Projekte: die historische Krankenhaus-Serie CHARITÉ (D 2017), der Event-Dreiteiler DER GLEICHE HIMMEL (D 2017) sowie SIEGFRIED & ROY. Vielfache Auszeichnungen für seine Leistung als Regisseur und Produzent, mehrfacher Gewinner des Deutschen Fernsehpreises sowie von BAMBI und Goldener Kamera.

Dr. Brigitte Jacob

Architektin und Bauhistorikerin. Studium der Architektur in Berlin und Delft, Niederlande. 1999–2015 Dozentin für Baugeschichte und Architekturtheorie an der Beuth-Hochschule für Technik Berlin. Forschungsschwerpunkt: Architektur und Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, dazu zahlreiche Veröffentlichungen, u.a.: *Emil Fahrenkamp – Bauten und Projekte für Berlin* (2007), *Bauten für die Wissenschaft. Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt/Bundesanstalt in Berlin-Charlottenburg 1887–2012* (zus. mit Wolfgang Schäche und Norbert Szymanski, 2012) sowie *In den Himmel bauen. Hochhausprojekte von Otto Kohtz (1880–1956)* (zus. mit Wolfgang Schäche und David Pessier, 2014).

Prof. Dr. Elissa Mailänder

Associate Professor am Centre d'Histoire de Sciences Po. Lehrtätigkeit am Institut d'études politiques (IEP). Forschungsschwerpunkte: NS-TäterInnen und Alltagsgeschichte der Gewalt. Dazu erschien ihr Buch *Gewalt im Dienstalltag. Die SS-Aufseherinnen des Konzentrations- und Vernichtungslagers Majdanek, 1942–1944* (2009). Aktuelles Forschungsprojekt zur Geschlechter- und Sexualitätsgeschichte der NS-„Volksgemeinschaft“; dazu ihr Beitrag *Der NS-Spielfilm „Die große Liebe“ (1942). Auftakt zum Vernichtungskrieg oder Liebeserklärung an den Krieg?*, in: *Montagen zur Herrschaftspraxis in der klassischen Moderne. Alltagshistorische Perspektiven und Reflexionen* (hg. von Maren Büttner, Christine Hartig, Tilmann Siebeneicher, 2013).

Dr. Almuth Püschel

Historikerin, Germanistin und Sozialpädagogin. Studium der Germanistik, Geschichte und Pädagogik in Potsdam. Promotion zu Fragen des Verhältnisses von politischen Parteien zum Medium Film. Bis 1989 Tätigkeit im Filmmuseum Potsdam. Anschließend Mitarbeiterin im Projekt „Brandenburg in der NS-Zeit“. Aus diesem folgte ihr Forschungsinteresse: Regionalgeschichte des Landes Brandenburg mit Schwerpunkt auf Potsdam in der NS-Zeit. Zahlreiche Veröffentlichungen, u.a.: *„...der Angeklagte ist Jude.“ Die Auswirkungen der antisemitischen Gesetzgebung auf Bürger der Provinz Brandenburg 1933–1945* (1996) sowie *Außenlager*

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Potsdam-Babelsberg, in: *Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager, Bd. 3: Sachsenhausen, Buchenwald* (hg. von Wolfgang Benz und Barbara Distel, 2006).

Prof. Dr. Alfred Reckendrees

Seit 2008 Associate Professor of Business History an der Copenhagen Business School. Studium der Geschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter am LVR-Industriemuseum in Oberhausen und Kurator zweier Ausstellungen der Gedenkstätte Sachsenhausen. Anschließend wirtschaftshistorische Promotion an der Universität Bielefeld. 2000–2008 Forschung und Lehre an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. Aktuelle Forschungsschwerpunkte: Entrepreneurship and Innovation, Corporate Governance, the Industrial and Institutional Revolution. Zahlreiche Publikationen, zuletzt: *Perspectives on European Economic and Social History / Perspektiven der Europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte* (hg. mit Jan-Otmar Hesse, Christian Kleinschmidt, Ray Stokes, 2014).

Dr. Rainer Rother

Filmwissenschaftler. Seit 2006 Künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin, und Leiter der filmhistorischen Sektion der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Studium der Germanistik und Geschichte in Hannover mit anschließender Promotion. 1991–2006 Leiter des Zeughauskinos des Deutschen Historischen Museums, Berlin. Kurator von Ausstellungen und Filmreihen, darunter „Die Ufa 1917–1945. Das deutsche Bildimperium“ (1992/93) und zuletzt „Geschichtsort Olympiagelände 1909 – 1936 – 2006“ (2006). Seit 2001 Mitglied der Auswahlkommission für den Wettbewerb der Berlinale. Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zu Themen der Film- und Mediengeschichte, zuletzt: *Glorious Technicolor* (hg. mit Connie Betz und Annika Schaefer, 2015), *Deutschland 1966* (hg. mit Connie Betz und Julia Pattis, 2016) und *Future Imperfect. Science · Fiction · Film* (hg. mit Annika Schaefer, 2017).

Prof. Dr. Wolfgang Schäche

Architekt und Bauhistoriker. Studium der Architektur in Berlin. Seit 1988 Professor für Baugeschichte und Architekturtheorie an der Beuth-Hochschule für Technik Berlin. Zahlreiche Publikationen zur Architektur- und Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie zur Architekturtheorie und Denkmalpflege, zuletzt erschienen: *Bauten für die Wissenschaft. Die Physikalisch-Technische Reichsanstalt/Bundesanstalt in Berlin-Charlottenburg 1887–2012* (zus. mit Brigitte Jacob und Norbert Szymanski, 2012), *Rave Architekten. 1960–2010* (2013), *In den Himmel bauen. Hochhausprojekte von Otto Kohtz (1880–1956)* (zus. mit Brigitte Jacob und David Pessier, 2014) und *Architektur und Handwerk. Bauten der Unternehmerfamilie Schmitz: 1864–2014* (zus. mit David Pessier, 2014).

Annika Schaefer

Filmwissenschaftlerin und Redakteurin der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin. Dort Co-Kuratorin zweier Retrospektiven der Internationalen Filmfestspiele Berlin (2015, 2017). Doktorandin im Bereich Medienwissenschaft an der Filmuniversität Babelsberg „Konrad Wolf“ mit dem Thema „Inszenierung von Arbeit und Arbeitern im nationalsozialistischen Spielfilm“. Zuvor Mitarbeiterin im Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn. Co-Autorin und Mitherausgeberin von *Glorious Technicolor* (hg. mit Connie Betz und Rainer Rother, 2015) und *Future Imperfect. Science · Fiction · Film* (hg. mit Rainer Rother, 2017).

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Jörg Schöning

Seit 1984 Redakteur von „CineGraph – Lexikon zum deutschsprachigen Film“ (hg. von Hans-Michael Bock). Mitherausgeber der CineGraph-Bücher, auch Redakteur einzelner Bände, darunter *Reinhold Schünzel. Schauspieler und Regisseur* (1989), *Triviale Tropen. Exotische Reise- und Abenteuerfilme aus Deutschland 1919–1939* (1997), *Bewegte See. Maritimes Kino 1912–1957* (2007) und *Reinhold Schünzel. Schauspieler und Regisseur (revisited)* (2009). Mitarbeiter der Internationalen Stummfilmtage Bonn. Seit 2009 Leiter der Retrospektive der Nordischen Filmtage Lübeck. Nach langjähriger Mitarbeit am Katalog der Berlinale seit 2013 Mitarbeiter der von der Deutschen Kinemathek organisierten Retrospektive der Internationalen Filmfestspiele Berlin.

Ernst Szebedits

Seit 2011 Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung in Wiesbaden und Gesellschafter der neuen pegasos filmproduktion. Nach einer kaufmännischer Ausbildung, anschließendem Pädagogikstudium sowie verschiedenen medienpädagogischen Tätigkeiten und der Arbeit als Film- und Medienreferent Übernahme der Geschäftsführung des Filmhauses Frankfurt. Langjähriger Vorsitzender der Vereinigung der Hessischen Filmwirtschaft. 1996 Gründung der Pegasos Filmverleih- und Produktion GmbH gemeinsam mit Karl Baumgartner und Jürgen Franke, die später an die Kinowelt-Gruppe verkauft wurde. Zusammen mit Elena Trifonova 2006 Gründung der neuen pegasos filmproduktion, deren Fokus sich auf die Produktion bzw. Co-Produktion internationaler Spiel- und Dokumentarfilme für Kino und TV im Arthouse-Bereich richtet.

Prof. Dr. Roel Vande Winkel

Assistant Professor am Institute for Media Studies der KU Leuven. Lehrtätigkeit an der LUCA School of Arts in Brüssel. Mitherausgeber des Historical Journal of Film, Radio und Fernsehen und Vorstandsmitglied der „International Association for Media and History“ (Iamhist). Veröffentlichung zahlreicher Artikel über Filmproduktion, Vertrieb und Aufführungspraxis vor und während des Zweiten Weltkriegs. Mitherausgeber der Publikationen *Cinema and the Swastika: The International Expansion of Third Reich Cinema* (mit David Welch, 2007, Gewinner des Willy-Haas-Preises) und *Silencing Cinema: Film Censorship around the World* (mit Daniel Biltereyst, 2013).

Prof. Dr. Thomas Weber

Professor for History and International Affairs an der University of Aberdeen, Schottland. Forschung und Lehrtätigkeit am Center for European Studies und am Weatherhead Center for International Affairs der Harvard University, am Institute for Advanced Study in Princeton, an der University of Pennsylvania, an der University of Chicago sowie an der University of Glasgow. Zahlreiche Publikationen, zuletzt: *Hitlers erster Krieg: Der Gefreite Hitler im Weltkrieg – Mythos und Wahrheit* (2011) und *Wie Adolf Hitler zum Nazi wurde: Vom unpolitischen Soldaten zum Autor von „Mein Kampf“* (2016). Auszeichnung seiner Bücher mit folgenden Preisen: The Arthur Goodzeit Book Award, Duke d'Arenberg History Prize für das beste Buch in europäischer Geschichte, Infinity Award in der Kategorie „Publication“ des International Center of Photography, New York City, und mit dem Golden Light Award in der Kategorie „Best Edited Historical Book“. Regelmäßig als Berater zu historischen und politischen Themen für deutsche und internationale Medien tätig.

Dr. Jens Westemeier

Seit 2016 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universitätsklinik RWTH Aachen. Dort Forschung zur Geschichte der Zahnärzteschaft im Nationalsozialismus. Zunächst Studium der Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Regensburg. 2009 Promotion



DEUTSCHE
KINEMATHEK
MUSEUM
FÜR FILM UND
FERNSEHEN



Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017

mit der Arbeit *Himmlers Krieger. Joachim Peiper und die Waffen-SS in Krieg und Nachkriegszeit* (Veröffentlichung 2013) an der Universität Potsdam, Lehrstuhl für Militärgeschichte/Kulturgeschichte der Gewalt. Am dortigen Historischen Institut bis 2016 Lehrbeauftragter. Zuletzt Aufarbeitung der NS-Vergangenheit des Romanisten und Literaturwissenschaftlers Hans Robert Jauß für die Universität Konstanz.

Kludia Wick

Seit 2015 Leiterin Audiovisuelles Erbe – Fernsehen in der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin. Davor Journalistin, Fernsehkritikerin und Sachbuchautorin, Gründungsmitglied der Jury des Deutschen Fernsehpreises und Leiterin des FernsehfilmFestival Baden-Baden. Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln und Berlin. Zuletzt veröffentlicht: *Kollektive Zivilisationsängste. Wolfgang Menges Reality-Fernsehen*, in: *Der Televisionär – Wolfgang Menges transmediales Werk* (hg. v. Gundolf S. Freyermuth, Lisa Gotto, 2016).

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



FILMREIHE, Kino Arsenal 1 + 2

Do, 11.05., 19:30 *Kulturfilm* **METALL DES HIMMELS** (D 1935, Regie: Walther Ruttmann, 35 mm, OF, 14 Min.) In dem für die Beratungsstelle für Stahlverwendung produzierten Werbefilm stellt Ruttmann in temporeichen und rhythmischen Bildern die deutsche Stahlindustrie dar. Die Produktionskette, von Bergbau und Einschmelzung bis zur Vielfalt der Erzeugnisse, wird von orchestraler Musik Walter Gronostays untermalt. Unter Rückbezug auf die Schmiede-Tradition glorifiziert der experimentell gestaltete und innovative Industriefilm die deutsche Stahlproduktion.

AMPHITRYON – AUS DEN WOLKEN KOMMT DAS GLÜCK (D 1935, Regie: Reinhold Schünzel, DCP, OF, 105 Min.) bildet den Auftakt der Reihe, eine in Versform erzählte musikalische Komödie, die den klassischen griechischen Stoff variiert und in ihrem Erscheinungsjahr der teuerste Film der Ufa wurde. Schünzel, der sich in den frühen 1930er-Jahren vor allem mit Tonfilmoperetten einen Namen gemacht hatte, konnte hier noch einmal brillieren, bevor er, der den Nationalsozialisten als „Halbjude“ galt, 1937 in die USA emigrieren musste. Neben Witz, Tempo und musikalischer Leichtigkeit erkennt man in der Komödie durchaus auf das NS-Regime gemünzte ironische Anspielungen. So kann man insbesondere dem letzten Teil des Films, in dem die siegreichen Truppen unter dem Jubel der Massen nach Theben zurückkehren, als Verspottung der Massenaufmärsche auf dem Nürnberger Reichsparteitagsgelände lesen – vor allem, da die Soldaten von der „SS-Leibstandarte Adolf Hitler“ gemimt wurden. *Mit Einführung*

Fr, 12.05., 20:00 *Kulturfilm* **MANNESMANN** (D 1938, Regie: Walther Ruttmann, 35 mm, OF, 15 Min.) Der von der Mannesmannröhren-Werke AG in Auftrag gegebene Werbefilm wurde 1937 im Ufa-Pavillon in Berlin mit einem 40-köpfigen Orchester uraufgeführt und anschließend auf der Biennale in Venedig und der Weltausstellung in Paris mit Preisen bedacht. Der beispielhafte Industriefilm veranschaulicht neben der Darstellung der Stahlrohr-Produktion auch technische Prozesse durch Trickfilmsequenzen. Er wird 1938 als Kulturfilm in der vorliegenden gekürzten Form wiederveröffentlicht.

INKOGNITO (D 1936, Regie: Richard Schneider-Edenkoben, 35 mm, OF, 88 Min.) variiert das Motiv von Arbeit und Alltag in bekannten Mustern der Verwechslungskomödie – eines der beliebtesten Genres des NS-Kinos. Der eher arbeitsscheue Erbe eines Waschmittel-Werks (Gustav Fröhlich) begibt sich als einfacher Verkäufer unerkannt unter seine Angestellten und sorgt dort für ein turbulentes Durcheinander, bis auch er den Wert der Arbeit zu schätzen lernt. Nebenbei trifft er selbstverständlich auf seine große Liebe.

Mit Einführung

Sa, 13.05., 19:00 *Kulturfilm* **WER FUHR II A 2992?** (D 1939, Regie: Karl G'schrey, 35 mm, OF, 17 Min.) Anlässlich des 1939 in Buenos Aires stattfindenden Weltpostkongresses gedreht, präsentiert der Film den Stand und die Arbeitsweise des deutschen Fernsehens in Form eines Krimis. Auf der Suche nach einem fahrerflüchtigen Mann kann das Fernsehen durch einen live gesendeten Fahndungsaufruf zur Aufklärung eines Verbrechens beitragen. Dabei wird neben der technischen Funktionsweise eines Fernsehstudios auch eine Distanz überbrückende Gegenüberstellung mithilfe von Fernsehapparaten demonstriert.

DER MANN, DER SHERLOCK HOLMES WAR (D 1937, Regie: Karl Hartl, DCP, OF, 112 Min.) ist ein echtes Starvehikel für Hans Albers. Die Kriminalkomödie erzählt die Geschichte zweier erfolgloser Privatdetektive (Albers und Heinz Rühmann), die sich, um ihre Geschäfte anzukurbeln, während der Weltausstellung in Paris als Sherlock Holmes und Dr. Watson ausgeben. Die von Dünkel und Blasiertheit geprägte bürgerliche

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Gesellschaft lässt sich zunächst von den beiden an der Nase herumführen. Nach dem Motto „Kleider machen Leute“ reichen schon ein kariertes Mantel, eine Schiebermütze und eine Pfeife, um den beiden alle Türen zu öffnen, sie aber auch in alle möglichen Verwicklungen zu verstricken. *Mit Einführung*

21:30 ILLUSION (D 1941, Regie: Viktor Tourjansky, 35 mm, OF, 89 Min.) Das Melodram gab Johannes Heesters, der im „Dritten Reich“ eher für die leichte Muse zuständig war, die Gelegenheit sich als Charakterdarsteller zu beweisen. Herausgefordert von Brigitte Horney als erfolgreiche und ambitionierte Schauspielerin lässt sich der überzeugte Junggeselle und Gutsbesitzer auf eine Wette ein. Sie schlägt ihm vor, zwei Monate vorzugeben miteinander verheiratet zu sein, um ihm zu beweisen, dass er schließlich doch für die Ehe gemacht sei. Dem traditionellen Rollenbild der Zeit folgend, verliebt sich der Gutsherr zwar, fordert aber als Preis für die Ehe den totalen Verzicht auf Beruf und Karriere. Diesem Ansinnen kann die Schauspielerin nicht nachgeben – eine Besonderheit für das NS-Kino – und so bleibt der Traum von der Ehe zweier gleichwertiger Partner eine Illusion.

So, 14.05., 19:00 Kulturfilm HEISS FLAGGE! (D 1935, Regie: Kurt Stefan, 35 mm, 17 Min.) Der Film von Kurt Stefan, der für die Kulturfilmabteilung der Ufa tätig war, dokumentiert die Feierlichkeiten beim ersten Volksmarinetag in Kiel. Die Rückkehr eines Kreuzers nach achtmonatiger Fahrt in den Hafen wird ebenso von der Kamera eingefangen wie der von einer Militärparade begleitete Empfang des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine. Auch historische Kriegsschiffe werden in dieser patriotischen Inszenierung präsentiert.

MORGENROT (D 1933, Regie: Gustav Ucicky, 35 mm, OF, 85 Min.) Das im Ersten Weltkrieg spielende U-Boot-Drama wurde in den letzten Monaten der Weimarer Republik produziert und erlebte nur wenige Tage nach der „Machtergreifung“ Adolf Hitlers und in der Anwesenheit des neuen Reichskanzlers seine Aufführung in Berlin. Der handwerklich ausgezeichnet gemachte und spannungsgeladene inszenierte Film propagiert Kriegsbegeisterung, Nationalismus und bedingungslose Opferbereitschaft. Viel zitiert ist ein Satz aus der Rede des Kapitänleutnants Liers (Rudolf Forster) an seine Mannschaft im Angesicht des sicher erwarteten Untergangs des getroffenen U-Boots: „Zu leben verstehen wir Deutschen vielleicht schlecht, aber sterben können wir jedenfalls fabelhaft.“

21:15 DIE GROSSE LIEBE (D 1942, Regie: Rolf Hansen, 35 mm, OF, 100 Min.) wurde der erfolgreichste Film im „Dritten Reich“. Ein Grund für den außergewöhnlichen Erfolg mochte die Kombination aus Zarah-Leander-Film und zeitgenössischem Fliegerdrama sein. Zarah Leander spielt einen in Deutschland lebenden dänischen Revuestar, in den sich ein deutscher Jagdflieger (Viktor Staal) verliebt. Große Revueummern und die bis heute bekannten Lieder werden hier mit der expliziten Darstellung des deutschen Kriegsalltags verbunden. So findet die erste Begegnung der beiden in einem Luftschutzkeller statt, doch ihre Wege trennen sich immer wieder. Es kommt zu Enttäuschungen und Missverständnissen, bis die Sängerin und ihr Publikum am Ende lernen: „Davon geht die Welt nicht unter.“ Auf individuelles Glück muss zugunsten der Volksgemeinschaft verzichtet werden.

Kino Arsenal im Filmhaus am Potsdamer Platz, 2. UG, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin,

T +49(0)26955-100, www.arsenal-berlin.de | Tickets regulär 7,50 €, Symposiumsteilnehmer*innen 5 €

Symposium

Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945

11. und 12. Mai, Filmreihe 11. bis 14. Mai 2017



Symposium „Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945“

Das Symposium wird unter Federführung der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen konzipiert und gemeinsam mit der UFA GmbH veranstaltet.

Filmreihe „Linientreu und populär. Das Ufa-Imperium 1933 bis 1945“

Eine Filmreihe der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen in Kooperation mit der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und mit freundlicher Unterstützung der Transit Film GmbH

Medienpartner

arte

INFORadio^{rbb}